



Mit Teflon bis zum Mond

Elring-Klinger-Tochter punktet mit Innovationen

Bietigheim-Bissingen – Teflon kennen viele von der Bratpfanne, nicht aber als Treibstoff für die Reise zum Mond. Die Elring-Klinger Kunststofftechnik GmbH, eine Tochter des Autozulieferers Elring-Klinger, mit Werken in Bietigheim-Bissingen und Heidenheim ist bei solchen High-Tech-Anwendungen mit von der Partie. *STN 28.8.07*

VON IMELDA FLAIG

„Dabei geht es um hochbeanspruchbare Kunststoffe“, sagt Geschäftsführer Heinrich Schramm. Sie brennen nicht, sind stark hitzebeständig, chemisch belastbar, wenn sie etwa mit Salz- oder Schwefelsäure in Verbindung kommen, nennt er Beispiele. Gemeinsam mit dem Institut für Raumfahrtssysteme der Universität Stuttgart (IRS) hat der Mittelständler ein Verfahren entwickelt, die Materialmischung von Teflon als Treibstoffsystem für Satellitenantriebe zu nutzen – ein neuartiger Einsatz für Teflon, dessen wissenschaftlicher Name Polytetrafluorethylen (PTFE) lautet.

Wo immer Satelliten unterwegs sind, müssen sie mit Triebwerken in die korrekte Lage und Bahn gebracht werden. Vom



Optimistisch: Manager Schramm

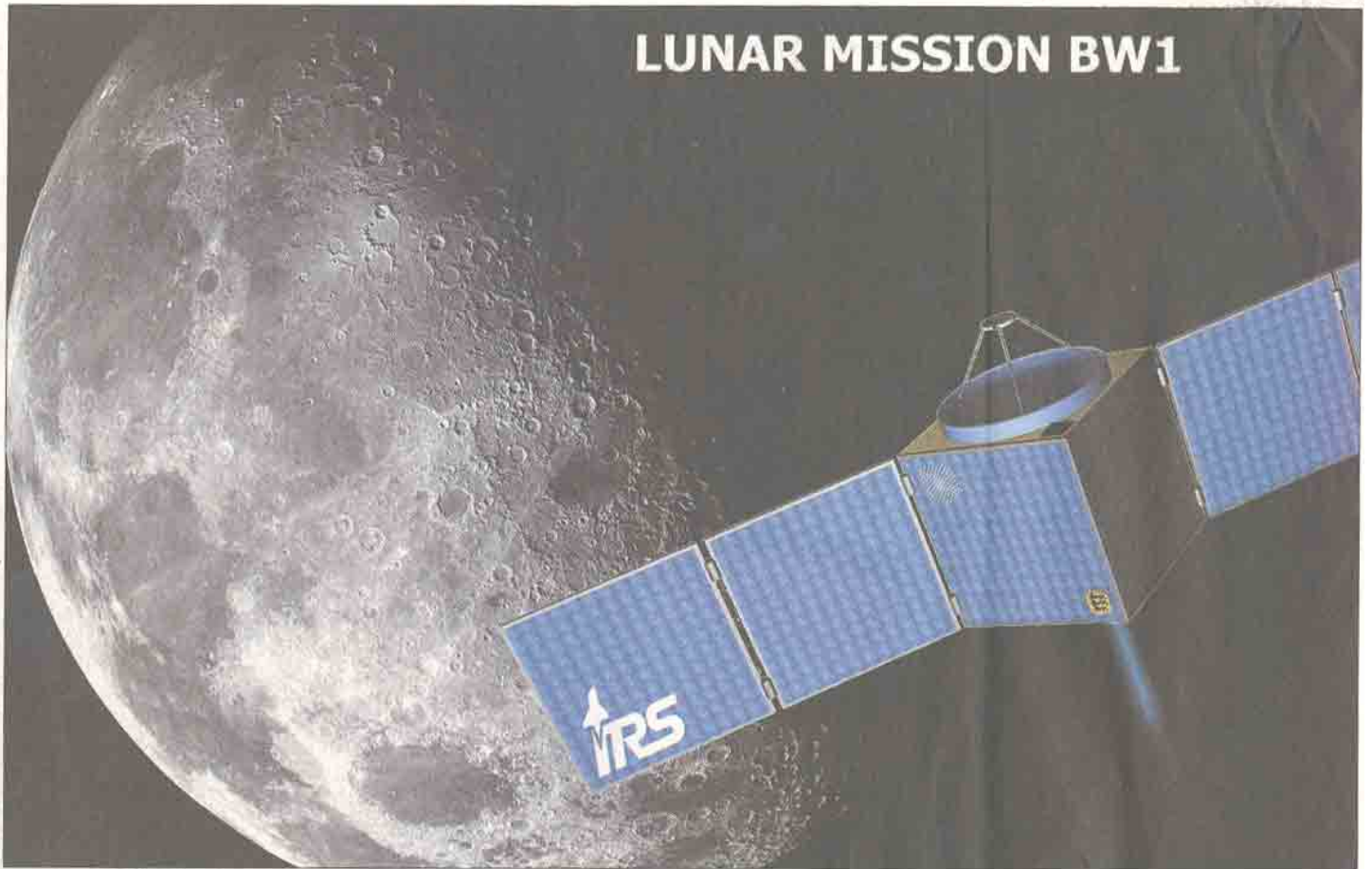
Teflon-Treibstoff benötigt man etwa nur ein Drittel dessen, was ein konventionelles chemisches Triebwerk braucht. Das spart Energie und Gewicht, zudem können Triebwerke öfter gezündet werden. Der erste Satellit mit diesem neuartigen Treibstoffsystem wird bis zum Ende des Jahrzehnts seine Mondmission beginnen.

Jährlich werden 50 bis 70 Satelliten ins Weltall geschossen, schätzt Schramm. „Wenn sich diese Antriebstechnologie durchsetzt, wäre das für uns ein interessantes Geschäft.“ Der Kunststoffspezialist profitiert von der steigenden Nachfrage nach Teflon-Produkten. Hauptabnehmer sind derzeit noch die Auto- und Zulieferindustrie, zunehmend aber auch die Medizin- und Verpackungstechnik, der Maschinenbau und die Chemieindustrie. Die Produkte sind vielfältig – das reicht beispielsweise vom Einsatz bei Home-Dialyse-Geräten über OP-Schläuche für die Mikrochirurgie, Katheter, die Beschichtung von Druckwalzen oder Ventilen in der Getränkeabfüllung bis zu Dichtungen für neue Benzineinspritzsysteme. Allein von diesen Dichtungen, die zwischen Motor und Katalysator sitzen, fertigt das Unternehmen jährlich rund 36 Mio. Stück.

Im vergangenen Jahr setzte Elring-Klinger Kunststofftechnik 58,8 Mio. Euro um, fast acht Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die Rendite vor Steuern lag bei rund 20 Prozent. Nach stetigen Wachstumsraten in den vergangenen Jahren stehen die Zeichen weiter auf Expansion. Schramm peilt jährliche Zuwächse von rund zehn Prozent an – über neue Projekte und Innovationen. „Wir freuen uns, wenn Kunden mit Problemen zu uns kommen“, sagt er, denn das Unternehmen versteht sich bei Kunststofftechnik als Innovationsführer in Deutschland. Allein 700 Rezepturen hat man für die Herstellung parat. Teflon wird als Rohpulver gekauft und mit bestimmten Zutaten versetzt – das können Glas-, Kohlfasern oder Kunststoffe sein –, um entsprechende Eigenschaften für die jeweiligen Werkstoffe zu bekommen. Rund 1200 Tonnen Pulver pro Jahr werden verarbeitet.

Bei Produkten, in denen ein sehr hoher Entwicklungsanteil stecke, sei man als

LUNAR MISSION BW1



Neuentwicklung von Elring-Klinger Kunststofftechnik: Teflon-Festreibstoff für die Satelliten-Triebwerke

Foto: IRS

Lieferant nur schwer austauschbar, sagt Schramm mit Blick auf den Kostendruck und die Konkurrenz. Zu der zählen kleine Familienbetriebe, die sich in einer Nische tummeln, genauso wie Konzerne wie etwa Freudenberg oder Trelleborg.

Viel verspricht sich Schramm vom Anlauf der Fertigung des neuen Werkstoffs

Ausbau und neue Jobs in Bietigheim-Bissingen

Moldflon, sozusagen spritzfähiges Teflon, für das man die weltweite Lizenz erworben hat. Das ermöglicht neue Anwendungen – beispielsweise Endlosschläuche oder Folien für die Solartechnologie. Das bringt auch Beschäftigungseffekte am Stammsitz Bietigheim-Bissingen, wo rund 340 der ins-

gesamt 460 Mitarbeiter beschäftigt sind und etwa 30 neue Arbeitsplätze entstehen sollen. Der Standort wird ausgebaut, daran lässt Schramm keinen Zweifel, hat man doch gerade erst das ehemalige Südglas-Gelände in der Nachbarschaft zugekauft. „Wir könnten uns jetzt verdoppeln“, sagt Schramm.

Auch im Auslandsgeschäft – darauf entfallen derzeit etwa 28 Prozent des Umsatzes – gibt es Expansionspläne. Vorankommen wollen die Schwaben vor allem im chinesischen Markt, wo man mit der Produktion in Changchun startet und vom boomenden Automobilmarkt profitieren will. Geplant ist auch eine Zusammenarbeit mit einem russischen Partner, wobei der Schwerpunkt in Russland auf Kunden aus der Chemieindustrie liegt.

Info

Die **Elring-Klinger Kunststofftechnik GmbH** (Bietigheim-Bissingen) ist eine

Tochter der **Elring Klinger AG** in Dettingen/Erms. Der Autozulieferer hält 74,5 Prozent, der Rest liegt bei der Familie Metzger. Die Elring Klinger AG profitierte vor allem vom Dieselboom und setzte 2006 mit knapp 3300 Mitarbeitern fast 530 Mio. Euro um. Mittelfristig soll die Abhängigkeit von der Autoindustrie (derzeit 90 Prozent des Umsatzes) auf 75 Prozent reduziert werden. Dabei setzt man auf die Kunststofftechnik-Tochter, die neue Kunden erschließen soll.

imf